Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1983)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: Gasser, Bruno

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Viel Prominenz, Zahlen und Statistiken an der Presskonferez im Maison des Congrès in Montreux.
Claude Loeser, Präsident der eidgenössischen Kunstkommission, Frédéric Dubois, Direktor des Bundesamtes für Kulturpflege, Dr. C. Menz, daselbst und Nikaus Morgentaler, Vorsitzender der Jury des Kiefer-Hablitzel-Stipendium.
400 Schweizer Künstler unter vierzig Jahren haben sich dieses Jahr um ein Stipendium in der Höhe von Fr. 12600.— beworben. Bei der Vorjurierung wurden 82 Teilnehmer eingeladen, ihre Werke in Montreux zu zeigen. Beim Kiefer-Hablitzel-Stipendium ist die Altersgrenze auf dreissig Jahre festgelegt. 1983 haben sich 199 Künstler beworben. Ebenfalls nach Montreux eingeladen wurden 25 Kandidaten.

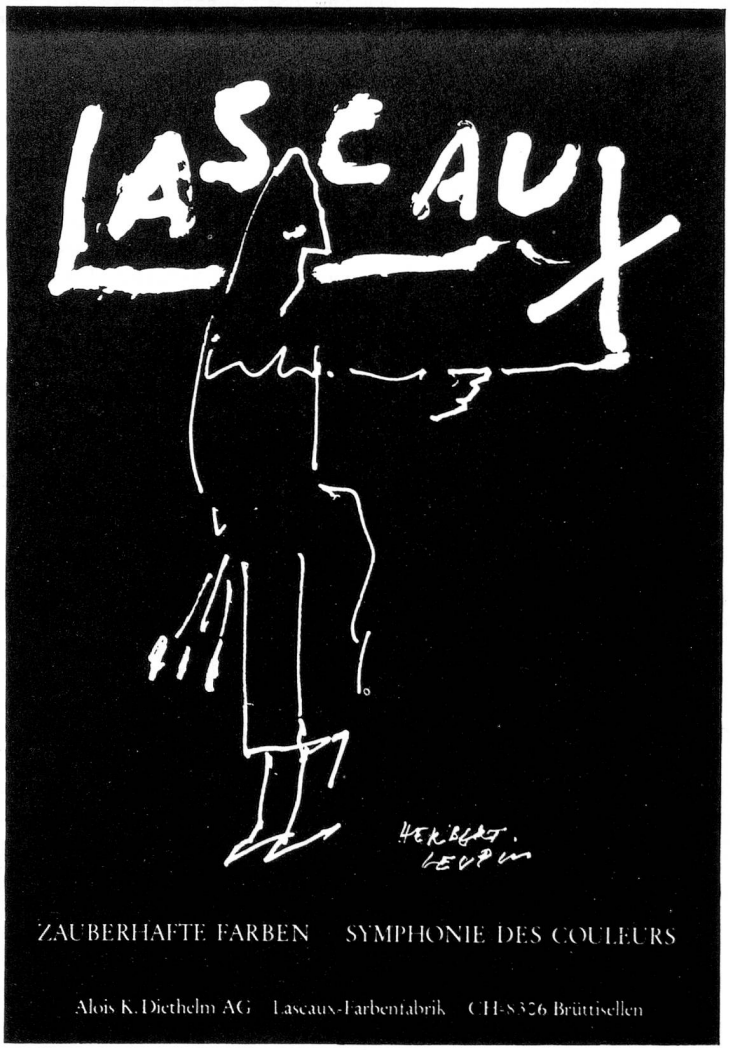
Hier im Maison des Congrès sind nun die Arbeiten von den 107 Künstlerinnen und Künstlern aller Gebiete der bildenden Kunst zu besichtigen.
29 erhielten das «Eidgenössische» (Fr. 12600.—) acht das «Kiefer-Hablitzel» (Fr. 8000.—). Und schlussendlich waren noch zwei Sonderpreise (Fr. 2000.—) zu vergeben. Einer gestiftet von der Stadt Montreux und der andere vom 17. Jazz-Festival, das gleichzeitig stattfindet.

Aus dem ganzen Zahlensalat noch interessant ist zu wissen, dass immer noch doppelt soviele männliche Bewerber den weiblichen gegenüberstehen und dreimal mehr Deutschschweizer als französisch/italienisch Sprechende, 20,5% sind zur zweiten Runde eingeladen. Und für diejenigen, die gerne spekulieren: an erster Stelle steht die Malerei (28) dann die Grafik/Zeichnung (25), Objekkung (14), Architektur (7), Bildhauer (6) und einmal Video.

Mir scheint, was in der Malerei an internationaler Arktualität in der Schweiz sehr schnell aufgegriffen und gehaltvoll mehr oder weniger selbständig verarbeitet wird, schafft bei Installationen bedeutend grössere Probleme. Es fehlt an Souverenität und Engagement. Selten spürt man eine raumergreifende Aussage. Vielmehr eine innere und äussere Not. Viele haben sich in ihre Kojen zurückgezogen, abgeschnitten und zugeknöpft gegenüber der (feindlichen) Aussenwelt.

Bleibt am Schluss zu fragen, wer die Bildhauerei in der Schweiz weiterführt. Hier herrscht gelinde gesagt eine gähnende Leere.

Editorial

Der schöne Vorschlag, sich mit dem aktuellen Schweizer Kunstschaffen und den Entscheidungen der beiden Juries auseinanderzusetzen und zu hoffen, dass sich die beiden Anlässe (Stipendien und Jazzfestival) gegenseitig befruchten, ist der grosse Wunsch des Bundesamtes für Kulturpflege. Die Hotelpaläste und die gut betuchten Hotelgäste in Montreux befruchten und ergänzen sich gegenseitig auch ganz gut. Die Rechnung der Gäste und Hotelbesitzer wird anders aussehen als die derjenigen Künstler, die diesmal leer ausgehen und freiwillig mit demselben Risiko weiterarbeiten müssen, um sich den zuständigen Fachleuten erneut präsentieren zu können – wenn überhaupt...

Bruno GASSER